

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1799

20.9.1799 (Nr. 113)

Carlbrüher

Freytags

1 7



Zeitung.

den 20 Sept.

9 9.

Mit hochfürstlich, Markgräflich, Badischem gnädigsten Privilegio.

Heitersheim, vom 31 Aug. In einer neuerlich abhier von einigen Ordensrittern gehaltenen Konferenz wurden die 3 Ritter, Graf von Truchsess und die Freiherrn v. Baden und v. Sforzi bestimmt, als Abgeordnete der Deutschen Sprache des hohen Johanniter-Ordens von Malta nach dieses Jahr nach Petersburg abzureisen, um Sr. Maj. den Kaiser Paul von Rußland als Großmeister des Ordens anzuerkennen.

Haag vom 4 bis 8 Sept. Den 4. d. wurde endlich die schon d. 30. Aug. geschehene, aber bisher von der Regierung widersprochene Nachricht von Uebergabe der Flotte und daß dadurch die Engländer Meister vom Texel seyen, der Gesandte vom Direktorium amtlich eröffnet. Derselbe beschloß hierauf, nach einer Note des franz. Gesandten Florent Guyot, daß alle ausgewanderte Franzosen innerhalb 3 Tagen das holl. Gebiet räumen sollen, bey Strafe an die franz. Armee ausgeliefert zu werden.

Den 5. Sept. meldete der Präsident der ersten Kammer, daß die batav. Armee sich im besten Zustand befinde und täglich große Verstärkungen erhalte und daß ihre Vorposten bis Veiten, die der Engländer aber, bey welchen der Herzog v. York angekommen, bis Schagen gehen. — Die holl. Flotte, welche bey der Engl. vor Anker liegt, führt bereits die alte holl. Flagge und wird von einem holl. Admiral kommandirt. Die unter Story übergegangne Flotte enthält die Schiffe: Washington, mit 74 Kanonen und 400 Mann; Lyden mit 64 Kanonen und 420 Mann; Cerberus mit 64 K. und 400 Mann; Kom. Ritter mit 64 K. und 350 Mann; Utrecht mit 64 K. und 350 Mann; Gibern mit 64 K. und 350 Mann; Batave mit 50 K. und 350 Mann; Despermer mit

50 K. und 300 Mann; Mars mit 44 K. und 250 Mann; Embuscade mit 32 K. und 200 Mann; Galatee mit 18 K. und 90 Mann; zusammen 12 Schiffe 632 Kanonen und 3690 Mann.

Utrecht, vom 6 Sept. Die Nationalgarde von Amsterdam war, nach Berichten des batav. Direktors, von Gen. Brune zurückgeschickt worden, weil man sie zur Verteidigung ihrer Vaterstadt nothwendig brauchte. — Die Lazarethe der franz. und batav. Armee werden nach Belgien zurück gebracht, um die Kriegsunternehmungen nicht zu hindern. An den flandrischen Küsten und bey den seeländischen Inseln vermehrt sich die engl. Seemacht, daher mehrere aus dem Innern von Frankreich nach Holland bestimmte Truppen in Belgien Halt machen und die belgischen Küsten bey Ostende ic. besetzen müssen. Auf der Insel Walchern ist die Zahl der regulären und Nationaltruppen auf 10 000 Mann angewachsen. Der Truppenmarsch aus Frankreich über Brüssel nach Holland dauert fort.

Rotterdam, vom 7 Sept. Es scheint, die Engländer erwarten neue Verstärkungen aus England und Rußland, ehe sie weiter vorrücken. Allgemein hirt sich die Nachricht verbreitet, daß gestern und vorgestern zu Alkmaar zwischen einigen Mitgliedern unserer Regierung (worunter der Direktor van Hoof und Gen. Brune) und 2 engl. Generale eine Unterredung Statt gehabt habe. Unsere Regierung widerspricht aber dieser Sage mit größtem Ernst.

Von der holländischen Gränze vom 8 Sept. Der Erbprinz von Oranien, welcher vom Ingen nach Embden gegangen war, soll bereits, wie man Nachricht haben will, auf einer Fregatte im Texel angekommen.

men seyn. Der Gen. Byland und der Kapitain Jagel befinden sich in der Gesellschaft des Prinzen.

Leyden vom 9 Sept. Seit 3 Tagen erfährt man gar nichts Neues, weder von der Armee in Nordholland, noch in Bezug auf innere Angelegenheiten, außer daß in einem Theil von Geldern die Bauern sich zusammen gerottet haben. Allein aus Mangel an zuverlässigen Berichten ist man sowohl über diesen Gegenstand als über die ganze Lage unsrer Republik in gänzlicher Ungewißheit.

Aus dem Haag, vom 10 Sept. Die heute eingelaufne Nachrichten enthalten nichts erhebliches. Es waren nur ein Paar unbedeutende Vorpostengefechte vorgefallen; die brittische Armee wurde zu 12,000 Mann, die batavische, deren allgemeines Hauptquartier in Alkmaar war, zu 24,000 Mann geschätzt. Bey letzterer war der Gen. Vandamme und im Haag der Gen. Kellermann angekommen, dieser, wie man glaubte, bloß um den Posten als General-Inspector der französischen Infanterie anzutreten. Der Aufbruch in Medenblick war gestiftet, der Gen. Brüne hatte der dortigen Municipalität für ihr Betragen gedankt und ihr die Verhaftschwurung, wie auch die nahe Bestrafung der Anführer des Aufbruchs angekündigt. Auch zu Enthusyen war bis zum 6. alles ruhig gewesen, nur in einigen Dörfern sah man die Orangefarbe. Zu Amsterdam hatte sich bis zum 8. ebenfalls nichts besonders zugetragen, man erwartete dort neben dem Gen. Guericke auch einen französischen Kommandanten, den Gen. Darbanne. Eine französische Halbrigade war von Brügge zu Schiff über den Zuidersee bey der Armee angekommen. — Flüchtlinge vom Heider sagten aus, die holländischen Marrosen hätten, wie sie gewahr geworden wären, daß die Flotte von den Engländern und nicht von ihren oranischen Landsleuten in Besitz genommen würden, sich gegen jene erheben wollen, die aber, wie der Bericht mit einer Anspielung auf die holländischen Officiere der Flotte hinzugesetzt, weniger geduldig gewesen wären als andre und sogleich 10 von den stürmischsten hätten aufgehängt lassen. Als der Admiral Storp seinen Degen übergab, sagte er, er ergebe sich der brittischen und keiner Prinz von Oraniens Macht. — Der mißlungene Angriff auf Arnhem hatte den 3. Sept. Statt gehabt, etwa 400 holländische Ausgewanderte hatten eine Brücke im Dorf Westervoort, eine Stunde von jener Stadt, besetzt, waren aber in kurzer Zeit wieder vertrieben und gendühigt worden, über die preussische Grenze zu flüchten, wo sie, zufolge eines vorher eingegangenen expressen Königl. Befehls an alle Grenzkommandanten, sogleich entwaffnet wurden, der Kommandant von Severter meldete dieses dem Kommandanten von Arnhem durch ein eigenes Schreiben,

Leyden, vom 10 Sept. In unsrer heutigen Zeitung liest man folgende Berichte:

Alkmaar, vom 5 Sept. Seit der Landung der Engländer und dem Treffen vom 27. Aug. bis hzt hat sich zwischen dem engl. und franz. batav. Heer nichts von Bedeutung ereignet. Die Stellungen sind noch immer die nemlichen, außer daß die batav. Truppen sich mehr zusammen gezogen haben und daß daher das Hauptquartier, welches bisher zu Schermerhorn war, vorgeückt ist und sich nun in unsrer Stadt befindet, wo Gen. Dändels eingetroffen ist. Täglich kommen neue Truppen aus andern Theilen der Republik hier an, besonders diejenigen, die zur Division des Gen. Dumoureaux gehören. Die Kommission des batav. Direktoriums ist gestern nach dem Haag zurück gereist, nachdem sie sich mit dem Obergeneral Brune besprochen hat.

Leyden, vom 11 Sept. Ein aus Schermerhorn datirter Bericht vom 3. Sept. sagt: Da die Engländer günstigen Wind hatten und durch das heftigste Artilleriefeuer ihrer Kriegsschiffe die Landung unterfügten, so war es nicht möglich, diese zu hindern. Von früh 4 Uhr an kam schnell viele Infanterie ans Land, diese stieß auf den Dünen an unsre Jägerregimenter Chasse und Lück. Bald ward das Treffen allgemein und das Glück wechselte es, bis 4 Uhr Nachmittag, da unsre Bataillons die Dünen und das Ufer dem Feind überlassen und auf Dändels Befehl sich zurückziehen mußten. Alle unsre Truppen haben tapfer gekämpft. Die Engländer mögen an Todten und Verwundeten 1800 — 2000 Mann verlohren haben. Unser Verlust beträgt 950 Verwundete und 137 Todte. Unter letztern sind 7, unter den Verwundeten 41 Offiziers.

Ein Amtsbericht des Obergens. Brune, welcher von dem Direktorium den Rätthen der Gesetzgebung mitgetheilt worden, sagt: Eine Abtheilung von 200 Engländern zu Pferd mit einer Kanone rückte den 8 Sept. nach Dudenaspel (von Schwagen 2 Stunden herwärts auf dem Wege gegen Schermerhorn) vor. Die Batavischen Jäger, welche sich in den Häusern und krummen Wegen versteckt hatten, empfangen die Engländer mit einem so lebhaften Flintenfeuer, daß sie zurückgetrieben wurden, und daß 6 Mann nebst 10 Pferden getödtet wurden. Einer unserer Jäger wurde getödtet und einer verwundet. — Gen. Kellermann ist aus Paris den 9 Sept. in Schermerhorn angekommen. Man sagt, Kellermann soll das Oberkommando, an Brunnes Statt, in Holland übernehmen.

Wien vom 11 Sept. Die heutige Hofzeitung enthält folgendes.

Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel, welche bis auf den 10. v. M. reichen, bestimmen die Schicks

sale der Franzosen in Egypten immer näher. Essid Mustafa Pascha, Gouverneur von Matolien Seraskier der Egyptischen Expedition kam in der Mitte des July vor Abukir an. Sofort landete er, und bemächtigte sich nach einem 9 stündigen Sturm der Franzöf. Batterien und Festung. Viele Franzosen kamen um, andere wurden gefangen. Sieben Tage nach diesem kam auch Sir Sidney Smith mit Rodosly Hassan Bey und der Türkisch-Brittischen Flotten Division im Liman (Hafen) von Abukir an. Die Araber der Gegend unterstützten das Heer beständig. Man bereite den Angriff Alexandriens. Der Kommodore Smith hat an die Franzosen in Egypten eine Aufforderung erlassen. Der Großvezier ist bereits durch den engen Paß Ciliciens in Syrien einmarschirt. In Konstantinopel werden täglich Truppen, Lebensmittel und Munition eingeschiffet. — Paswand Oglu hat die 3 Koschewitze mit Freuden empfangen, und verpricht eine nachdrückliche Verwaltung. Die Franzosen sind zu Konstantinopel wieder enger als je eingeschlossen, so sehr hatten sie die Freiheit mißbraucht; sie cabalirten; sie hielten brausende Gelage zur Feyer der Revolutionsfeste.

Brüssel vom 11 Sept. Vorgestern ist ein Korps von 1200 Mann zu Fuß hier durch nach Holland gezogen. Am nämlichen Tag sind 2 Schwadronen Husaren durch dieselbe Stadt gekommen. Sie sind ohne Aufenthalt nach Breda marschirt. Gestern Morgens haben die Besatzungen von Lüttich, Namur, und Gent Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Holland zu begeben. —

Dierzig Compagnien Nationalveteranen lösen in unseren Departementen einen Theil der dazigen Besatzungen ab. Einige dieser Kompagnien sind bereits eingetroffen.

Von Mittelburg wird geschrieben, daß die Engländer sich seit einigen Tagen vor Flissingen befinden; sie haben aber noch nichts gegen den Platz noch gegen die Insel Walchern unternommen. Es scheint, der Feind warte auf die Vereitigung einer neuen Rüstung, welche sich zu Margate vorbereitet. Einige Orangisten, welche eine Aufwieglung auf der Insel Walchern stiften wollten, sind arretirt und eingekerkert worden.

Weglar vom 14 Sept. Am 9. d. brachte ein franzöf. Reiter ein Einladungsschreiben an den hiesigen Magistrat, um einen Deputirten, wegen neuer Requisitionen nach Ehrenbreitstein zu schicken. Der Deputirte wurde nicht abgeschickt. Heute kamen deshalb 7 franz. Reiter hier an, welche noch für 100 Mann Quartier bestellten. Wirklich sind schon 30 Infanteristen und 20 Kavalleristen hier eingetroffen. Diese sollen, wie es heißt, hier und in den benachbarten Ortschaften, wegen nicht geleisteter Requisitionen zur Exekution bleiben.

Zu der nämlichen Bestimmung sind schon seit etlichen Tagen 25 Mann im Nassau-Oranischen Orte Hada-mar eingetroffen.

Augsburg, vom 14 Sept. Man versichert, Feldmarschall Souwarow selbst sey d. 8. d. mit einem starken Truppenkorps aus Italien wirklich nach der Schweiz aufgebrochen.

Stuttgart vom 17 Sept. Die franz. Rheinarmee hat sich ganz theils nach Mannheim, theils dort über den Rhein gezogen. Nur wenig vorwärts, fast unter den Kanouen von Mannheim, stehen ihre Vortruppen. Das Hauptquartier des Erzherzogs Karl ist zu Wisloch und dessen Vorposten gehen nach Schwzingen.

Mannheim, vom 18 Sept. Heute in der Früh griff ein zahlreiches Korps K. K. Truppen die Franzosen in ihrer verschanzten Stellung vorwärts der Stadt an. Nach einem hartnäckigen und blutigen Kampf gelang es erstern, sich des Dorfs Neckerau, des Hauptpostens der Franzosen, dann nach und nach aller übrigen Verschanzungen und endlich gegen 11 Uhr des Morgens der Stadt selbst zu bemächtigen. Groß war die Freude der Einwohner, auf diese Art schneller und glücklicher, als man erwarten zu dürfen schien, die bedenklichste und angstvolle Lage der Stadt, in welche bereits viele Kugeln aus großem Geschütz, wie aus kleinem Gewehr gekommen waren und die leicht noch schwerere Prüfungen treffen konnten, beendet zu sehen, auch tönte laut und herzlich diese Freude den ersten, in die Stadt eindringenden K. K. Truppen entgegen und noch voller und lebhafter erschallte sie, als bald darauf Se. K. H. der Erzherzog Karl selbst mit einem zahlreichen Gefolg von Generalen und andern Offizieren eintrafen. Noch donnerte damals franzöf. Geschütz von der andern Seite des Rheins herüber, dem einige diesseits vor der Stadt aufgepflanzte Kanonen antworteten. Gegen 2 Uhr wurde es endlich ruhiger, nachdem bis dahin mehrere K. K. Truppenkorps zu Pferd und zu Fuß eingerückt waren, unter welchen vorzüglich das ungarische Infanterieregiment Erzherzog Ferdinand als dasjenige genannt zu werden verdient, das durch seine allen Gefahren trotzennde Brauour und durch keinen Verlust zu erschütterende Standhaftigkeit die letzten Verschanzungen der Franzosen überwältigte, und so siegreich den Weg in die Stadt bahnte. So sehr übrigens der heutige Tag der Tapferkeit der K. K. Truppen zum Ruhm gereicht, so wird doch auch die Geschichte nie die Menschlichkeit und Mäßigung zu ehren vergessen, mit welcher sie von der gestürzten Stadt Besitz nahmen. Was sich noch von franz. Truppen in der Stadt befand, wurde größtentheils gefangen, da die zum Theil zerstörte Rheinbrücke jede Flucht unmöglich machte. Auch vor der Stadt traf

eine beträchtliche Zahl franzöf. Truppen gleiches Loos. Nähere und bestimmtere Nachrichten können wir vielleicht morgen mittheilen.

Carlsruhe vom 20 Sept. Gestern Nachmittag wurde hiesige Stadt und Gegend in einen unerwarteten Schrecken versetzt. Von jenseits Rheins her hörte man seit Vormittag ohnaufhörliches Kanonenfeuer bis Nachmittag. Auf einmal vernahm man 10 Minuten vor 3 Uhr etliche schnell hintereinander folgende außerordentlich starke Schläge in der Luft nach allen Richtungen, so daß in der ganzen Stadt alle Häuser und Fenster zitterten und jedermann auf die Straßen lief. Anfangs waren die Schläge dem stärksten Donnerwetter ähnlich. Nach diesem war noch sechs bis sieben Minuten lang in der Luft ein ohnunterbrochenes starkes Brummen hörbar. Hierauf vernahm man wieder näher als Vormittags etliche Stunden lang von jenseits Rhein her eine gewaltige Kanonade aus lauter schwerem Geschütz. Die Ursache dieser entsetzlichen, oberflächlichen Erschütterung, ist bis jetzt noch unbekannt. Es sah keinem Erdbeben ähnlich, da die Erde ganz ruhig und am Stand des Thermometers und Barometers keine besondere Veränderung sichtbar war. Man vermuthet daher am wahrscheinlichsten, es möchten etwa jenseits Rheins Artillerie-Laboratoria oder Pulvertürme in die Luft geschoßen seyn, welches sich bald entwickeln muß.

Nach so eben noch von Mannheim eingegangenen Nachrichten wurden die meisten in der Stadt befindlich gewesenen Franzosen, da sie das jenseitige Ufer nicht mehr erreichen konnten, theils in das Wasser gesprengt, theils gefangen. Die kopflichen Truppen passirten hierauf auch gleich den Rhein und rückten schnell vor. Die Franzosen retirirten eiligst. Bey Neckarau sollen den 18. dieses mehrere französische Generale geblieben seyn.

I t a l i e n.

Mailand, vom 4 Sept. Das Bataillon Stuart, welches in voriger Woche hier ankam, ist d. 31. Aug. auch zur großen allirten Armee abgegangen. Man sagt, das Hauptquartier derselben sey noch zu Asti und es werden in dieser Woche noch wichtige Kriegsvorfälle sich ereignen. Das Hauptquartier der Franzosen im Genuesischen soll nun in Savona seyn. — Man sagt hier, die Russen und Oestreicher haben von Novi und Gavi aus nun auch Voltaggio eingenommen und ihre Vorposten streifen bis an oder unter den Paß Bochetta.

S c h w e i z.

Zürch, vom 11 Sept. Die russische Kavallerie und Artillerie ist nun ganz zur übrigen russischen Armee gezogen, welche zwischen Zürich und Baden kampirt und

ihre Reserve und Bagage zu Gallsau und Schaffhausen hat. Am 1ten Sept. machten die Russen auch eine Erfahrung über die Unsicherheit des Lagers vom linken Flügel auf dem Sihlsee, welches doch die Deckung von Zürich halber nicht süglich aufgegeben werden kann. Bald nach 2 Uhr des Morgens überfielen die Franzosen mit 2 Halbbrigaden die russische Vorposten von der Seite des Uetli und Albiherges her. Diese, (welche ungleich zahlreicher als die österr. reichlichen ausgehelt zu werden pflegen), leisteten eine Zeitlang tapfern Widerstand, am Ende mußten sie doch der Menge weichen, indem ihrer noch nicht 1000 gegen 4000 Mann waren und wurden bis Bollschöfen zurückgedrückt, wobei dann den Feinden einige Infanteriekorps in die Hände fielen. Natürlich gerieth im Lager alles in Alarm, auch die Garnison der Stadt eilte theils auf die Wälle, theils ins Lager, die Franzosen hatten sich aber schon, sobald sie ernsthaften Widerstand merkten, zurückgezogen. Der Verlust der Russen im Ganzen wird sehr verschieden geschätzt, die Zahl ihrer nach Zürich gebrachten Verwundeten ist etwa 60, auch wurden 5 franz. Verwundete gefangen genommen. Am Abend des nemlichen Sonntags zeigten sich die Franzosen wieder am Fuß ihrer Berge in Schlachtordnung, im russischen Lager gerieth also alles in Alarm, man stellte sich und die Truppen blieben über Nacht unter Waffen, am Ende blieb es aber bey der Demonstration. Auf dem See hat Obristleutnant Williams mit seiner Flotille vor ein paar Tagen Lothen angegriffen, wobei die Kanonade den ganzen Tag dauerte. Der Ort ward mit Handbuzen beworfen und die Franzosen genöthigt, sich heraus zu ziehen. Da sie indessen gegen Abend Verstärkung und besonders schwere Kanonen erhielten, so gieng die Flotille nach Rapperswil zurück. Die Franzosen haben sich auch einige Schiffe auf dem See ausgerüstet, womit sie kürzlich einen K. K. Brodtransport für die Hezische Armee wegnahmen, indessen wird ihnen dies nicht mehr gelingen, da man nun das Brod zu Lande hinauf führt. Das zu Winterthur errichtete Bachmannsche Regiment ist nun größtentheils komplet und zu General Hoze gestossen. Man wird auch ein Korps schweizerischer Söldner zu Pferd anwerben. Das Gerücht von Wiedereroberung des Kantons Glarus war zu vortheilig, indessen bietet Glarus nach der Seite der K. K. Truppen wenig reelle Verteidigungsmittel dar. General Hoze war kürzlich in Zürich und in Chur, um mit den Generals Rimskoi Korsakow und Linden mündliche Verabredungen zu nehmen. In Bündten sind die Franzosen bereits bis auf die Oberalp gegen Aseren hin zurückgewichen. Nach einigen Nachrichten soll auch der General Kray bereits bis an den Fuß des Gotthards gedrungen seyn.